

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0055

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Geschichte einiger Wappenschilder der Dänischen Monarchie, aus den neuesten Untersuchungen darüber.

Drey neue Schriften hierüber, von Dänischen Gelehrten, werden wahrscheinlich den wenigsten deutschen Wappenkundigen in die Hände kommen: wir glauben also, ihnen Resultate jener Untersuchungen hier vorlegen zu dürfen. Die Schriften sind folgende:

1) Des Hrn. Geh. Raths und Ritters, Adolf Gotthard Carstens, Untersuchung über des Norwegischen Wappens Ableitung und Abänderungen, und dessen Erklärung aus alten Nachrichten, Siegeln und Münzen, (im 1. Theile der (Dänischen) neuen Sammlung der Schriften der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften (zu Kopenhagen) 1781. 4.) mit 3. Kupfern.

2) Hrn. Just. Raths W. E. Christiani Einladungsschrift, mit historischer Betrachtung des Sleswigischen Wappens, 779, Kiel, 4. 1 Bogen.

3) Dessen Betrachtung des Holsteinischen Wappens, 778, das. 4. 2 Bg.

1) Des heiligen Olufs, Königes von Norwegen, berühmte Streitaxt, Häl oder Tod genannt, lag bey seiner Leiche in der Domkirche zu Trundhjem; und erscheint oft in Siegeln der letztern, und in Münzen dortiger Erzbischofse bis 1537. Da Erzb. Eistein oder
 Augu.

Augustin dem unwürdigen Magnus, Erling Staks Sohn, die Königswürde 1164 verkaufte: verpflichtete letzterer sich sogleich, sein minderjähriger Sohn sollte nach 10 Jahren, durch eine auszustellende Handveste, sich als Statthalter und Feldherr des H. Olofs, und diesen als ewigen König Norwegens bekennen; dessen Streitart nun wahrscheinlich das Reichszeichen ward. Früher führten die Könige einen aufrecht stehenden gelben Löwen auf ihrem rothen Schilde; und Magnus Barsod trug auch eben solchen Wappen-Rock, auf dem letzten verunglückten Zuge gegen Irland 1103: wie es Snorre Sturleson genau beschreibt. Der Löw steht auch schon in Siegeln des Königs Sverre, († 1202,) mit der Beschrift, Ferus ut Leo. Natürlicherweise gab man also diesem königlichen Thiere die Streitart in die Pranken; und so sieht man ihn schon auf sehr alten Silbermünzen, deren eine erzbischöfliche nicht jünger als 1250 zu seyn scheint. Gerade zeichnete man den Schaft der Streitart, wenigstens bis in die Mitte des 14ten Jahrhunderts: doch hielt der Löw ihn zuweilen schräg; bald mit einer oder zweyen, bald mit 3 oder 4 Pranken. Ein wenig gekrümmt erscheint der Schaft erst zur Zeit des letzten Königes Haagen Magnusson; unter den Königinnen Philippa und Dorothea, und unter den ersten Oldenburgischen Monarchen. Unter den folgenden erst ward er völlig gekrümmt; und endlich machte man aus der Streitart eine ganz neumodische Hellebarde.

2) Die Herzoge von (Süder-) Jütland oder Sleswig führten, als königliche Prinzen, von den 3 Dänischen Leoparden 2; so wie die Graven von Halland einen führten. Der 2 Leoparden bediente sich schon Herzog

Herzog Abel, eh er König ward; auch der Thronräuber Gerhard der Kable, so lang er Sleewig unrechtmäßig despotisirte. Ein späterer Herzog Gerhard 1391 führte sogar gekrönte (leopardirte) Löwen. Nur die Tinkturen macht eine Urte von 1424 zweifelhaft, indem sie weiße Leoparden in blauem Felde, statt der blauen in goldnem Felde, nennet: sie ist aber nicht die einzige Urkunde, die in kleinen Umständen von der strengsten Wahrheit abweicht; und bey blossen Siegeln war ein solcher Gedächtnißfehler leicht zu begehn, wenn ein unkundiger Concipient kein tingirtes Wappen vor sich hatte.

3) Auf den Nesselberg in Westfalen bauete Herzog Adolf die Schauenburg; wovon Kaiser Konrad II. ihm den Graven-Titel, und zugleich ein Nesselblatt zum Wappen gab, das durch die spätern Graven auch Holstein eigen ward. Auf Münzen dieses Landes, die nicht jünger als Adolf IV zu seyn scheinen, steht noch jenes einfache Blatt: der andächtige Adolf III. soll aber schon 3 (heilige Kreuz-) Nägel dazwischen gesetzt, und die heilige Dornkron auf den Helm gesetzt haben. Wenigstens sieht man das so gezierete Nesselblatt schon auf den Grabsteinen Adolfs IV. im Kieler Kloster, und im Maria-Magdalenen Kloster zu Hamburg; auf letzterm auch schon in 3 Fahnen, wo zwischen 2 Pfaufedern auf dem bedorneten Helme stehen, den ein (roth und weiß gestreifter) Wulst umgiebt. Jenes Nesselblatt führte auch, im Wappen und auf Münzen, die ehemals erb-untertänige Stadt Hamburg: aber nicht das Stormarsche Wappen, den silbernen Schwan mit goldener Krone um den Hals, in rothem Felde; vermuthlich ein altes Heerzeichen der
 Stor:

Stormarn, das später mit dem Holsteinischen Wappen vereinet ward).

4) Des freyen Ditmarschens 48 Vorsteher hatten in ihrem grossen Siegel die römisch-katholische Dreyeinigkeit, die heilige Maria mit eingeschlossen, mit der Umschrift, Sigillum Uuiversitatis Terre Thetmarcie: nach der Landes-Theilung aber bekamen Norder- und Süder-Ditmarschen kleinere Sigel; ersteres bloß eine Maria, mit der Umschrift, Sigillum des Nordertheils Dithmarschen. Zum Andenken der Ueberwältigung eines so streitbaren Volkes, nahmen die Landesherren einen goldenen Keuter mit ausgezognem Schwerote, auf einem silbernen Pferde mit schwarzem Sattelzeuge, in rothem Felde, in ihre Wappen. (Von dem, zwar nach eben so hartem Widerstande, aber früher unterjochten und zugleich entvölkerten Wagerlande nahmen die Landesherren kein Wappen und keinen Titel an: weil es nur ein Theil des größern Obotriten-Landes war; und die Könige von Dänemark allein Wenden-Könige hießen, auch in ältern Wappenschildern den blauen Büffelkopf in goldenem Felde führten, den sie aber nachmals, so wie gewisse Fische, wieder herausliessen.)